



SHI TOU – STEINKOPF

(SHI TOU)

9+

VR China 2016, 90 Minuten, Farbe

Regie: Zhao Xiang. Mit: Zhu Hongbo, Cai Jiakun, Deng Shuo, Luo Xiaolan, Wei Tao, u. a.

chinesische Originalfassung (Mandarin), deutsch eingesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 29. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bilderfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme NUR EIN TAG und DIE TIERE VOM HAKKEBAKKEWALD.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind AB IN DEN HIMMEL, DER FALL MÄUSERICH, SCHATZSUCHE, HEAVYSAURS und DIE KUH UND DER PRÄSIDENT.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen gebunden, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen.

Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen AUF RÄDERN, HOTEL ZUR GROSSEN L, SHI TOU – STEINKOPF und HERZ ÜBER KOPF diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr anbieten, sind AMELIE RENNT, MIRAKEL – EIN ENGEL FÜR DENNIS P., WALLAY – HEIMAT und LITTLE WING.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen-gen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

„Shi Tou, bring den neuen Ball morgen wieder mit in die Schule. – Aber habe nicht ich ihn als Preis bekommen? – Wer hat gesagt, dass er dir allein gehört?“

Zum Inhalt

Shi Tou lebt mit seiner Großmutter in einem abgelegenen Dorf in der chinesischen Provinz. Sein Vater arbeitet in der fernen Großstadt und kommt die Familie nur selten besuchen. Auf Grund herausragender Schulleistungen bekommt Shi Tou einen nagelneuen Fußball geschenkt. Stolz nimmt er ihn mit nach Hause, doch sein Lehrer meint, dass er der ganzen Klasse gehört. Der Junge bringt den Ball zurück, aber in seiner Enttäuschung trifft er eine folgenschwere Entscheidung, die nicht nur die Beziehung zu seinem besten Freund zerstört, sondern seine ganze Welt aus den Fugen geraten lässt.

Ausgehend von einer simplen Kindergeschichte erzählt der Film von einem Leben ohne die Geborgenheit einer Familie und vom Verlust der Unschuld.

Aufgabe vor dem Film:

- In diesem Film spielt ein Fußball eine wichtige Rolle. Achte darauf, was mit diesem Ball alles geschieht.

Freude und Enttäuschung – wie die Kamera erzählt

- Kannst du dich noch an die Szene erinnern, aus der dieses Bild stammt? Sieh dir dazu das Bild genau an. Was siehst du darauf?
- Was kannst du aus Shi Taus Gesichtsausdruck herauslesen?



Shi Tou hat für seine ausgezeichneten schulischen Leistungen eine Urkunde und einen Fußball bekommen. Stolz nimmt er beides mit nach Hause. Die Großmutter hängt die Urkunde auf, aber der Ball ist für Shi Tou viel wichtiger. Glücklicherweise sitzt er auf seinem Bett, wirft den Ball in die Luft und sieht ihn sich von allen Seiten an. Dass er glücklich ist, erkennen wir an seinen freudigen Bewegungen, aber auch sein Gesichtsausdruck spricht Bände. Er

lächelt, und aus seinen Augen strahlt Bewunderung für ein Geschenk, das er sich selbst nicht leisten könnte.

- Das zweite Bild, das du hier siehst, ist zu einem späteren Zeitpunkt des Films aufgenommen. Was siehst du darauf? Kannst du dich noch an die Situation erinnern?



Auf diesem Bild ist Shi Tou ganz und gar nicht glücklich. Seine Augen blicken trotzig, sein Mund ist verkniffen. Der Kopf ist leicht geneigt, und er blickt „von unten“ heraus, eine typische Geste, wenn man gerade gar nicht gut gelaunt ist. Was wir hier sehen, ist von der Kameraeinstellung her eine Großaufnahme. Großaufnahmen sind besonders dazu da, um Gesichtsausdrücke besser zu zeigen und so einen Eindruck davon zu vermitteln, wie es der

Person, die wir sehen, gerade geht. Was ist passiert?

Shi Tou hat den Ball mit nach Hause genommen. Er will ihn seinem Vater zeigen, wenn der zum Neujahrsfest nach Hause kommt. Bis dahin darf ihn nicht einmal sein Freund Pummel angreifen, denn Shi Tou möchte, dass sein Vater den Ball im strahlend neuen Glanz sieht. Nun ist aber sein Lehrer der Ansicht, dass der Ball nicht Shi Tou, sondern der ganzen Klasse gehört. Der Junge soll den Ball zurück bringen. Das passt Shi Tou gar nicht, und die Kamera hat in dieser Einstellung die ganze Enttäuschung darüber in seinem Gesichtsausdruck eingefangen. Wir müssen den Film nicht kennen, um zu erkennen, dass hier ein enttäuschter Junge gerade ziemlich wütend ist.

Schuld und keine Sühne – vom Verlust der Unschuld

- Was macht Shi Tou, bevor er den Ball wieder in die Schule mitnimmt?
- Wieso wissen wir das? Können wir es sehen?
- Warum tut er das?

Bevor Shi Tou den Ball in die Schule zurück bringt, macht er ihn kaputt. Wir können das zwar nicht sehen, aber wir hören ein dumpfes Geräusch, als Shi Tou mit dem Ball im Nebenzimmer verschwindet. Als er auf dem Schulhof den anderen Kindern zusieht, wie sie mit dem Ball zu spielen beginnen, können wir an seinem Gesichtsausdruck erkennen, dass er weiß, was gleich geschehen wird. Dem Ball wird gleich die Luft ausgehen, das weiß er.

Warum Shi Tou den Ball kaputt macht? Er ist enttäuscht, dass er ihn zurückgeben muss. Er ist wütend über die Entscheidung des Lehrers, die ihn seiner schönen neuen Errungenschaft so schnell wieder beraubt. Vielleicht denkt er auch, wenn ich den Ball nicht haben kann, soll ihn auch kein anderer haben. Er kann sich nicht wehren und lässt seine Wut darüber an dem Ball aus.

- Welche Ereignisse löst Shi Tou durch seine Tat aus?

Pummel ist der letzte, der mit dem Ball spielt, und wird deshalb beschuldigt, ihn kaputt gemacht zu haben. Als ihm dann unglücklicherweise auch noch der zweite Ball zum Opfer fällt, wird er von der Klasse ganz offen gemobbt. Die Kinder verstecken seine Hausaufgaben, verhaften ihn auf dem Schulweg und legen das Telefon auf, mit dem Pummels Vater von weit her angerufen hat. Shi Tou wird zwar gemeinsam mit Pummel ausgeschlossen, aber die Hauptlast an der Sache hat sein Freund zu tragen.

- Wie verhält sich Shi Tou in dieser Situation?
- Wie verhält er sich seinem Freund gegenüber?
- Tut er etwas, um die Tat wieder gut zu machen?
- Was müsste Shi Tou in Wirklichkeit tun?

Als Shi Tou vom Lehrer gefragt wird, ob er den Ball kaputt gemacht habe, leugnet er es. Und er lügt auch, als Pummel ihn ganz offen danach fragt. Es tut ihm zwar leid, dass sein Freund so unter den Folgen seiner Handlung leiden muss, aber er hat nicht den Mut zuzugeben, dass er es war. Voll schlechten Gewissens versucht er jedoch, den Ball zu ersetzen, und stellt dabei alles Mögliche an. Zuerst probiert er den Ball zu flicken, dann bettelt er den Direktor der Schulbehörde um einen neuen Ball an. Schließlich geht er sogar zu Fuß den weiten Weg in die Stadt, um dort einen Ball zu kaufen. Dabei wird ihm sein Geld gestohlen, und er wird zusammengeschlagen.

Das einzig Richtige, was Shi Tou tun müsste, nämlich zu bekennen, dass er den Ball kaputt gemacht, tut er nicht. Als er sich am Ende doch dazu entschließt, ist es zu spät.

- Was geschieht, als Shi Tou sich doch noch dazu entschließt zu sagen, dass er den Ball kaputt gemacht hat?

Der Lehrer reagiert erstaunlich nüchtern auf Shi Tous Bekenntnis und sagt ihm nur, dass er von jetzt an ein guter Junge sein soll. Die Kinder im Schulhof wollen es gar nicht mehr wissen, schließlich haben sie von Pummel, der mit seinem Vater in die Stadt gezogen ist, zum Abschied einen neuen Ball bekommen, also was soll's. Pummel selbst, dem Shi Tou am Telefon seine Tat eingesteht, wird nicht einmal wütend, er bricht nur das Telefongespräch ab – es ist klar, dass er seinem Freund momentan nicht verzeihen kann, dass der ihn im Stich gelassen hat.

Das Bild vom Schulhof, in dem die Kinder miteinander Fußball spielen, ist das Eingangsbild des Films. Am Ende taucht praktisch das gleiche Bild wieder auf.



Dazwischen sind viele Dinge geschehen, aber sie haben keine Auswirkung auf die Umgebung. Alles geht seinen Gang wie immer. Shi Tou wird nicht bestraft, er wird nicht aus der Kindergemeinschaft ausgeschlossen, niemand ist wütend auf ihn. So bleibt Shi Tou mit seiner Schuld ganz allein und hat nicht einmal die Gelegenheit, alles wieder gut zu machen.

Das tote Telefon – eine Welt ohne Geborgenheit

- Warum bleibt Shi Tou mit den Folgen seines Handelns so allein?
- Sieh dir das Bild genau an. Was siehst du darauf?



Shi Tou steht am Telefon und hört seinem Vater zu, der ihm gerade mitgeteilt hat, dass er zum Neujahrsfest nun doch nicht nach Hause kommen kann. Der Junge ist ganz still und antwortet nichts mehr auf die drängenden Fragen des Vaters. Sein Gesicht ist voller Traurigkeit, in seinen Augen brennen Tränen. Für ihn bricht die Welt um ihn herum gerade endgültig zusammen.

Shi Tou lebt in einer Welt ohne Geborgenheit. Eine Mutter gibt es offenbar nicht mehr, der Vater ist ständig abwesend, das Telefon ein schlechter Ersatz für liebevolle Eltern. Immer wenn Shi Tou versucht, seinen Vater zu erreichen, ist das Telefon entweder tot, besetzt, oder der Vater hat schon wieder aufgelegt. Die Großmutter lebt in ihrer eigenen Welt und schweigt die meiste Zeit. Shi Tou hat niemanden, mit dem er über seine Probleme sprechen kann. Einzig Pummel könnte ihm vielleicht helfen, aber da Shi Tou an dessen Misere schuld ist, geht das auch nicht.

Das Schlussbild des Films fängt diese ganze Traurigkeit in einer weiten Aufnahme (eine solche Kameraeinstellung nennt man Totale) des Dorfes ein. Shi Tou kann man als kleinen Punkt vor dem Haus erkennen, während am Himmel die ersten Feuerwerkskörper des Neujahrsfestes leuchten. Dieses Bild wird zur Metapher für die Einsamkeit eines kleinen Jungen, der sich und die Welt nicht mehr versteht.

